

heute unter dem falschen Namen eines Grafen Egon zu Dohna-Schlobitten in einem hiesigen Juwelier-Geschäft ein Perlenhalsband im Werte von 2800 M zu erschwindeln. Er wurde verhaftet.

* **Neuwied, 13. April.** Der Kreis-Krieger-Verband hat auf seinem Verbandstage beschlossen, die Festlichkeiten möglichst einzuschränken. Es soll darauf hingewirkt werden, daß mehrere Nachbargemeinden Feiern gemeinsam veranstalten oder Feiern mit dem Verbandsfeste zusammenlegen. Ein Mitglied hatte angeregt, für das Bismarck-Denkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück 300 M zu bewilligen. Dies wurde abgelehnt, da die Platzfrage ganz einseitig entschieden und der Mittelrhein vollständig unberücksichtigt geblieben sei.

* **Saarbrücken, 13. April.** Die Großstadt Saarbrücken wird ein neues Stadtwappen erhalten, über dessen Gestaltung sich das Stadtverordneten-Kollegium jetzt einig geworden ist. Zur Annahme gelangte ein Entwurf des Geh. Rats Prof. Dr. Hildebrandt, der als Hauptwappentier den preußischen heraldischen Schwarzen Adler mit dem Wappenschild zeigt. Das Wappenschild ist in vier Felder eingeteilt, auf die der Saarbrücker Löwe, die St. Johanner Rose und die Rastatt-Burghäcker Industriezeichen verteilt werden sollen. — Berittene Schutzleute werden nach einem Beschluß der Stadtverordneten nun auch für unsere Saargroßstadt eingeführt werden. Ueber die Unsicherheit in den Außenbezirken, insbesondere in den angrenzenden Wäldern, ist in letzter Zeit sehr geklagt worden. Man hofft, durch berittene Schutzleute dort die Sicherheit besser gewährleisten zu können.

* **Trier, 14. April.** Durch einen Schädelbruch lebensgefährlich verletzt worden ist ein Lokomotivführer, als er bei der Einfahrt in den Uerziger Bahnhof sich, um nach den Signalen zu sehen, aus der Maschine herausbeugte. Er schlug dabei an einen Signalmast.

* **Münster i. W., 13. April.** Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung die Magistratsvorlage über eine neue Luftbarkeitssteuer, in der die bisherigen Sätze mäßig erhöht worden sind, mit einigen Abänderungen angenommen. Neu in dem Entwurf ist die Besteuerung der Orchestern, der elektrischen Klaviere, der sonstigen Musik-Spiel- oder Unterhaltungsautomaten, für die Sätze von 10 bis 30 M für das Vierteljahr erhoben werden, sowie die Besteuerung der Freizeitspiele, Preistegeln und Freispielladspiele. Die Stadtverordneten berieten den neuen Satzungsentwurf der städtischen Biersteuerordnung. Es wurde beschlossen, an Stelle des bisherigen Zuschlags von 50 v. H. zur Reichsbrauereier für einheimische Biere 65 Pfennig für das Hektoliter zu erheben. Früher betrug die Belastung durchschnittlich nur 40,37 Pfennig. Biere mit einem Alkoholgehalt von höchstens 13 v. H. der Raummenge, insbesondere geringwertige Getränke (Braun-, Dünn- und Erntebier) sollen mit nur 30 Pfennig besteuert werden. Die neuen Bestimmungen bedeuten für die Stadt eine jährliche Mehreinnahme von 10 000 M.

* **Frankfurt a. Main, 14. April.** Durch ein Geschäftsautomobil wurde hier ein Knabe überfahren und getötet. Den Fahrer soll keine Schuld treffen. — In vergangener Nacht stürzte ein anderes Automobil bei einer Kurve um, so daß der Wagen zertrümmert wurde. Ein drittes Automobil stieß heute früh mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Auch hier wurde das Automobil stark beschädigt und ein Fahrgast leicht verletzt. — Es wird vermutet, daß der dieser Tage in einem Weiher in den städtischen Anlagen tot aufgefundenen Ausläufer Kühn bei einem nächtlichen Zusammenstoß mit Zuhältern in den Weiher geworfen wurde, daß also ein Mord vorliegt.

* **Sochheim a. Mein, 13. April.** Die städtischen Körperschaften bewilligten hiesigen Gemeindebeamten eine Erhöhung ihres Gehalts um 20 Prozent.

* **Wiesbaden, 13. April.** Die älteste Bewohnerin unserer Stadt, die Gräfin v. Reysersling, ist heute 101 Jahre alt geworden.

* **Worms, 13. April.** Hier wurde der 29 Jahre alte Wolf Rudt, der auch unter dem Namen Moritz Reichswitz bekannt war, mit seiner Frau wegen Mädchenhandels verhaftet.

* **Stettin, 14. April.** Aus Sahnitz wird gemeldet: Gestern Abend gegen 8 Uhr wurden bei einer Nachtlagerung der vor Sahnitz liegenden Flotte das Torpedoboot S 121 von dem kleinen Kreuzer „München“ gerammt. Das Boot wurde in der Mitte getroffen und völlig aufgerissen. Die Maschinen wurden umgeworfen. Zwei Maschinisten wurden getötet, und mehrere Mann der Besatzung verletzt. Die anderen Torpedoböte eilten sofort zur Hilfeleistung herbei und nahmen S 121 in die Mitte, um es vor dem Untergang zu bewahren. Heute Morgen wurde S 121 von zwei Torpedoböten nach Stettin geschleppt. Die ganze Flotte hat Halbtag geflaggt.

* **Paris, 14. April.** Der Hauptmann im 27. Artillerieregiment, Boblique, erschok gestern Abend nach einem heftigen Wortwechsel seinen gelähmten und blinden Schwiegervater, den reichen Hauswirt David, und entleibte sich sodann durch zwei Revolvergeschüsse. Als Grund der Tat wird angegeben, daß zwischen Boblique und seinem Schwiegervater, der seiner jungen Konkubine schenkungsweise bereits einen beträchtlichen Teil seines Vermögens zugewandt hatte, seit längerer Zeit arge Mißlichkeiten bestanden.

* **Paris, 14. April.** Die ehemalige Schauspielerin und Zeitungsherausgeberin Marguerite Durand, die im 9. Bezirk als Kammerkandidatin der Frauenrechtlerinnen auftritt, stellte gestern Abend in einer Wahlversammlung einen Idioten als Mandatsbewerber vor. Frau Durand wies darauf hin, daß die Männer ohne Rücksicht auf ihre Geisteskräfte Wähler und wählbar seien, während die Frauen dieses Recht überhaupt nicht besäßen. Als einzelne Wähler gegen diese Schaulustigkeits-Einpruch erhoben, beruhigte sie Frau Durand mit den Worten: Dieser Mann weiß nicht, was mit ihm geschieht. Aus seinem Gesichtsausdruck können sie sogar ersehen, daß es ihm Spaß macht, sich hier zu befinden. Möge er uns wenigstens als Beweisobjekt für den Widerstand unseres sogenannten allgemeinen Stimmrechts dienen.

* **Angers (Dep. Seine et Loire), 14. April.** In der hiesigen Kunst- und Gewerbeschule ist in der vergangenen Nacht eine Meuterei ausgebrochen. Gegen 2½ Uhr wurden die Aufseher durch ein Geräusch aus einem der Schlafsäle aufmerksam gemacht. Als sie an Ort und Stelle eintrafen, sahen sie zwei Schüler, welche sich anstießen, eine Tür zu durchbrechen. Als sie gegen die Meuterer vorgehen wollten, wurden sie von 20 maskierten Schülern überfallen und mit Messern und Schlagringen arg zugerichtet. Sie mußten sich, obgleich sie 5 Mann stark waren, zurückziehen und in ein Zimmer einschließen. Dieser Zwischenfall dauerte 1½ Stunden. Alle fünf Aufseher sind ernstlich verletzt. Verschiedene Schüler, bei denen kompromittierende Schriften aufgefunden wurden, sind verhaftet worden. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

* **Kopenhagen, 14. April.** Der Vöktbergeselle Wahl erschok gestern Abend seinen zwei jährigen Sohn und dann sich selbst. In einem Brief an seine Mutter teilt er mit, daß er auch seine Geliebte, die Mutter des Kindes, in der vergangenen Nacht in deren Wohnung erschossen habe. Dort wurde deren Leiche auch aufgefunden. Grund zu der Tat ist Eifersucht.

* **London, 14. April.** Eine Deputation von 64 Arbeitern ist auf Anweisung der Tarifreform-Liga gestern Abend von London nach Deutschland abgereist. Die Deputation wird Berlin, Leipzig, Frankfurt und andere Städte besuchen, um den Schuttarif, die Arbeitsverhältnisse, die sozialen Reformen und das Erziehungsweisen zu studieren.

* **New-York, 14. April.** Die Polizei hat infolge der Zeugenaussagen gegen den Mörder der Stenographin Kooth Wheeler eine ganze Anzahl überraschender Tatsachen festgestellt, die über einen internationalen Mädchenhandel handeln. 6 Italiener sind verhaftet worden, unter dem dringenden Verdacht, in Gemeinschaft mit dem Mörder der Kooth Wheeler sich diesem Gewerbe gewidmet zu haben. Es ist festgestellt worden, daß die jungen Mädchen dadurch angelockt wurden, daß ihnen von den Männern Freibills für Kinematographen-Theater gegeben wurden, wo sie dann mit jungen Leuten zusammentrafen. Die von der Polizei gemachten Entdeckungen sind geradezu furchtbar und haben in den beteiligten Kreisen eine große Bewegung hervorgerufen. Die Behörden arbeiten fieberhaft an der Aufdeckung des ganzen Stands.

Kunst und Wissenschaft.

(?) **Vom Düsseldorfer Schauspielhaus** wird uns mitgeteilt: Für das Konzert, daß die etwa 100 Stimmen starke Chor-Klasse des Kölner Konservatoriums am kommenden Mittwoch im Schauspielhaus veranstaltet, hat Generalmusikdirektor Fritz Steinbach ein feinsinniges und vielseitiges Programm zusammengestellt. Altdeutsche und italienische Madrigale, denen in neuester Zeit wieder die besondere Aufmerksamkeit der Musikfreunde gilt, Brahms'sche Volkslieder und Marienlieder bilden den vokalen, alte Musik am Klavier, die Paula König und Paul Otto Mödel, beide aus Köln spielen, den instrumentalen Teil. — Es wird darauf hingewiesen, daß Vorstellungen auf das Abonnement für den Cyklus heiterer Werke, der im Mai und Juni stattfindet, schon jetzt an der Tageskasse entgegen genommen werden. Das Abonnement bietet solche Ermäßigung, daß von den 12 Vorstellungen nach regulären Preisen vier frei sind, ferner ist es unpersonlich, so daß die Verteilung innerhalb der Familie möglich ist. Auch soll den Schülern Gelegenheit gegeben werden, die klassischen Lustspiel-Vorstellungen Shakespeares, Lessings, Molières zu besuchen, während für die Erwachsenen eine Auswahl der erfolgreichsten, besten Stücke der Neuzeit in diesem Cyklus geboten wird.

Für die Landwirtschaft.

* **Tierzuchdirektor.** Am 1. April d. J. hat die Landwirtschaftskammer die Stelle eines Tierzuchtdirektors mit dem Dienstsitz in Bonn, Bismarckstraße 4, errichtet, die dem bisherigen Zuchtinspektor Dettinger in Düsseldorf übertragen worden ist. Ihm obliegt die Pflege aller organisierten Zuchtbestrebungen in der Rheinprovinz, ausgenommen die der Kleintierzucht, sowie die Bearbeitung aller Fragen, die in diese Gebiete fallen.

Bei Inanspruchnahme des Zuchtdirektors wolle man sich ausschließlich an die Landwirtschaftskammer in Bonn, Bismarckstraße 4, wenden.

Für den Regierungsbezirk Düsseldorf ist mit dem 1. April d. J. der Winterzuchtdirektor Arnold in Haltern als kommissarischer Zuchtinspektor berufen worden, der bis zum 1. Juli seinen Amtssitz in Haltern und von diesem Zeitpunkt ab in Wesel hat.

Lokale Nachrichten.

Neuk, 15. April.

— **Zum Rennen.** Es wird uns geschrieben: Die wesentlichen Fortschritte in allen Teilen des Reiter-Vereins machen sich auch bei den Ehrenpreisen für die Sieger bemerkbar. So sind denn in diesem Jahre besonders großartige Preise erranden, nur Silber getriebene und echt Silber vergoldete Gegenstände wurden als Ehrenpreise gewählt. Sie sind in den bekannten Geschäften ausgestellt.

— **Ueber den Handel mit Wild** haben die zuständigen preußischen Minister folgenden Erlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten gerichtet: Aus den Kreisen des hiesigen Jell- und Lederhandels wird darüber Klage geführt, daß die Plomben zur Kennzeichnung des Wildes für den Vertrieb aus Kühhäusern während der Schonzeit in einzelnen Gegenden des Staates, namentlich aber in der Rheinprovinz, häufig im Rücken der Wildstücke (Eich-, Rot-, Dam- und Rehwild) so angebracht werden, daß hierdurch die Häute erheblich beschädigt und minderwertig gemacht werden. Um weiteren Klagen dieser Art vorzubeugen, erscheint es empfehlenswert, bei der Plombierung des zerlegten Wildes auf tunlichste Schonung der Dede Rücksicht zu nehmen. Nach dem Berichte des hiesigen Polizeipräsidenten kann das dadurch geschehen, daß das in Frage kommende Wild auch in den Provinzen „nach Berliner Art“ die Plombe für den Rücken am Brustbein erhält und bei der Auslösung des Rückens aus der Dede die vorderste Rippe des Brustbeins mit der Plombe an dem Rücken verbleibt. Den Landespolizeibehörden bleibt überlassen, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob und inwieweit etwa eine entsprechende Abänderung der von ihnen für ihre Verwaltungsbezirke erlassenen Ausführungsbestimmungen für den Vertrieb von Wild aus Kühhäusern während der Schonzeit angebracht und notwendig ist.

— **Ueber Tragbetten zur Beförderung von Kranken** teilt uns die Rgl. Eisenbahn-Direktion mit: In den Abteilwagen III. Klasse mit getrennten oder abschließbaren Abteilen können Kranke auch in Tragbetten befördert werden.

In diesen Betten, die von der Eisenbahn-Verwaltung gestellt werden, können die Kranken von der Wohnung oder der Unfallstelle abgeholt, in die Wagenabteile ohne Umbettung eingestellt und auf der Bestimmungsstation am Bahnhof bis an die neue Lagerstätte (Krankenhaus, Klinik, Wohnung) getragen werden. Bettstücke nebst Bettbezügen und Decken sind vom Begleiter herzugeben.

Für die Beförderung eines Kranken mit Tragbett sind 2 Fahrkarten 3. Klasse für den Kranken und für jeden in dem Abteil mitfahrenden Krankenbegleiter eine Fahrkarte 3. Klasse zu lösen. Weitere Gebühren für die Benutzung, Rückenband und Desinfektion usw. des Tragbettes werden nicht erhoben.

Auch für die Benutzung der Tragbetten zur Beförderung der Kranken nach und von dem Bahnhofe wird eine Gebühr nicht erhoben.

Wird ein Tragbett abbestellt, oder nicht benutzt, so sind der Eisenbahn alle durch Ausführung der Bestellung erwachsenen Kosten zu erstatten. Hierbei wird für die Hin- und Rückbeförderung eines unbekannten Transportbettes von und nach der Heimatstation die Eilgutfracht berechnet.

Sollen zur Beförderung des Tragbettes zwischen Wohnung oder Krankenhaus und Station etwa verfügbare Eisenbahnbedienstete (Gepäckträger usw.) in Anspruch genommen werden, deren Tätigkeit nach dem Gepädtarif zu vergüten.

Weitere Auskunft erteilen die Stationen.

* **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 12 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 7 Grad, über Null, heute Morgen 10 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind südwestlich.

Aus dem Kreise.

* **Büttgen, 13. April.** Am Sonntag den 17. ds. Mts. veranstaltete der Ziegenzüchterverein in Borst bei W. Beder seine Jahrsversammlung. Herr Winterchuldirektor Wolff hat einen Vortrag übernommen. Außerdem soll Rechnungsablage und Vorstandswahl stattfinden. Für den Schluß ist die Verlosung einer silbernen goldenen Uhr mit Kette (Preis auf der landwirtschaftlichen Ausstellung Düsseldorf im Herbst 1909) und eine Butterbereitmungsmaschine in Aussicht genommen.

(S) **Jons, 14. April.** Die Impfung für die Bürgermeisterei Jons für 1909 finden am 12. Mai 1910 statt und zwar für Jons um 2 Uhr nachmittags im Schulleaale und in Stürzelberg um 3½ Uhr nachmittags im Saale von Peter Malzborn. Die Nachschau findet am 19. Mai zu derselben Zeit statt.

Vermischtes.

* **Die städtischen Beamtinnen in Berlin.** Der Petitionsausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich scharf gegen eine Eingabe ausgesprochen, in der ein Bureaugehilfe a. D. Lehmann Einspruch gegen die weitere Vermehrung der weiblichen Beamtenstellen im städtischen Dienste erhob. Es wird darin behauptet, daß im Dienst Stundenlang Kaffee gekocht werde. Von den Damen werde mit den männlichen Beamten „angebändelt“ und sogar „Bed“ und „Bersted“ gespielt. Die Tochter eines höheren städtischen Beamten sei nach kurzer Zeit Buchhalterin im städtischen Dienste geworden und während des Dienstes mit „gnädiges Fräulein“ angeredet worden. Weibliche Personen seien für Beamtenstellen im städtischen Dienste völlig ungeeignet. — Oberbürgermeister Kirchner nahm sich im Ausschuß seiner Beamtinnen an. Der Magistrat habe mit der Einstellung weiblicher Kräfte sehr gute Erfahrungen gemacht. Alle Behauptungen seien halb oder ganz unwahr. Das gelte besonders für den angeführten Fall mit dem „gnädigen Fräulein“. Eine Tochter des besagten höheren Beamten habe nie in städtischen Diensten gestanden. Der Petitionsausschuß beschloß denn auch einstimmig Uebergang zur Tagesordnung.

* **Die deutsche Hochseefischerei.** In den letzten 10 bis 20 Jahren hat auch im Binnenlande ein Nahrungsmittel immer mehr Verbreitung gefunden, das man früher nur an der Wasserkante zu schätzen wußte: nämlich der frische Seefisch. Diese zunehmende Verbreitung ist eine Folge des Aufschwunges unserer Hochseefischerei und der verbesserten Verkehreinrichtungen, die es gestatten, den Fisch in tadellosem Zustande an die Abnehmer im Binnenlande zu versenden. Was den Aufschwung der Hochseefischerei betrifft, so rührt dieser von dem Uebergang zur Dampffischerei her. Bis vor 25 Jahren arbeiteten unsere Fischer ausschließlich mit Segelfahrzeugen, die wegen ihrer großen Abhängigkeit von Wind und Wetter nicht so leistungsfähig sind, wie die heute verwendeten Dampfer. Das Verdienst, den ersten deutschen Fischdampfer in Betrieb gesetzt zu haben, gebührt dem verstorbenen Geestemünder Fischhändler Busse, der im Jahre 1884 verkehrswise einen Schlepper, die „Sagitta“, zu Fischereizwecken einrichtete. Bald fand sein Vorgehen Nachahmung, so daß wir heute in Deutschland 219 Fischdampfer haben, von denen 115 in Geestemünde und seinem Nachbarort Bremerhaven, 43 in Bremen, 17 in Hamburg, 29 in Altona und 15 in Cuxhaven beheimatet sind. Die Fischdampfer können schneller als Segelfahrzeuge an den Fangplatz gelangen, mit größeren Netzen fischen, und schneller und regelmäßiger wieder an den Markt kommen, so daß erst durch sie die Möglichkeit gegeben worden ist, weitere Kreise des deutschen Volkes mit der billigen und nahrhaften Seefischerei zu versorgen.

Eine kurze Schilderung, wie die Fischdampfer, Fahrzeuge von 38 Meter Länge mit einer Maschine von 350 Pferdekraften, ihrem schweren Gewerbe obliegen, dürfte für manchen von Interesse sein.

Nach 24 Stunden oder noch längerer ununterbrochener Fahrt wird in der Regel der Fangplatz erreicht, und die Mannschaft geht an die Arbeit des Fischens. Auf jeder Seite des Decks liegt ein großes Netz, das die Form eines Trichters hat und etwa 40 Meter lang ist; die vordere Öffnung hat ebenfalls 40 Meter im Durchmesser. Die Schiffsmaschine wird gestoppt und mittels einer starken Dampfwinde das Netz über Bord gelegt. Sobald es auf den Boden des Meeres gesunken ist, wird die Maschine auf halbe Kraft gestellt und an zwei starken Drahtseilen, den sogenannten Kurreilen, schleift der Dampfer das Netz in langsame Fahrt hinter sich her, so daß alles, was an Fischen in den Bereich der Netzoöffnung kommt, sich in dem hinteren verschlossenen Teile fängt. Nach ein paar Stunden wird das Netz mit der Dampfwinde wieder an Bord gezogen, und der hintere Verschluß geöffnet, so daß der ganze Fang, Steinbutt, Schollen, Schellfisch, Kabeljau und sonstiges Seegetier, jappelnd und krabbelnd an Deck fällt. Das Netz wird sofort wieder ausgelegt, und dann geht die Mannschaft unter Leitung des Steuermanns an das Schlachten und Verstauen. Die Dampfer bringen nämlich den Fang nicht lebend an den Markt sondern er wird sofort auf See sortiert, geschlachtet, ausgeweidet, gespült und dann im Raum des Schiffes auf Eis gelegt.

Vier oder fünf Tage wird in der Regel gefischt, wobei es nicht immer so glatt abgeht wie eben geschildert. Besonders bei schlechtem Wetter und hohem Seegang ist das Aussehen und Einholen des Netzes eine schwierige Arbeit. Im Geestemünder oder Bremerhavener Fischereihafen wird der Fisch dann in Risten zu 120 Pfund sortiert und im Wege der Versteigerung an die Fischgroßhändler, Konservenfabriken und Räucherereien verkauft. Welche gewaltigen Mengen da umgelegt werden, zeigt die Statistik: wurden doch in Geestemünde-Bremerhaven im Jahre 1909 täglich im Durchschnitt 266 599 Pfund Seefisch versteigert. Die Eisenbahnverwaltung hat durch besondere Vorkehrungen für eine schnelle Beförderung der Fische ins Binnenland Sorge getragen. Eigene Fischzüge gehen von den Hafenstädten ab und der Fisch wird als Eilgut zu Frachttugfahnen befördert, so daß er sofort auf Eis gepackt in tadellos frische Fische bis nach Süddeutschland und der Schweiz verfrachtet wird.

Die Hochseefischerei mit Dampfern hat sich im Laufe der Zeit zu einem wichtigen Zweig der deutschen Volkswirtschaft entwickelt. Sie beschäftigt ja nicht nur an Bord der Dampfer und in Fischhandel und Fischindustrie eine große Menge Menschen, sondern zahlreiche andere Gewerbe haben durch sie Nutzen. Schiffswerften, Netzmachereien, Reegschlaggeräten, Eisfabriken, Korbmachereien, Risten- und Blechbrennfabriken, — sie alle haben an Fischerei und Fischhandel einen guten Abnehmer. Der Staat hat deshalb auch die Wichtigkeit dieses verhältnismäßig jungen Gewerbes erkannt, und a. B. in Geestemünde mit einem Kostenaufwand von ursprünglich 7 Millionen Mark einen eigenen Fischereihafen erbaut, der inzwischen erweitert worden ist. Möge die Dampferhochseefischerei sich weiter günstig entwickeln; nicht nur zum Nutzen der deutschen Volkswirtschaft, sondern auch zum Nutzen der deutschen Marine, die an den see-

Lage
über
ändert.

gewohnten, wetterharten Fischdampferleuten einen vorzüglichen
Mannschaftserhalt hat.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 14. April.

Im Reichstag wurde heute, da die nationalliberale
Interpellation über das Mülheimer Unglück erst Ende
nächster Woche verhandelt werden soll, die Vorlage über die
Entlastung des Reichsgerichts weiter beraten und
einer besonderen Kommission überwiesen. Es sprachen lauter
Juristen, in einem Punkte waren sie einig: in der Verwerfung
des Vorschlages, wonach an das Reichsgericht nur Prozesse
gehen sollen, bei denen die Vorinstanzen verschiedenes geurteilt
haben. Der Staatssekretär trug mit Klagen seine Hoffnung
auf baldige Erledigung der Vorlage zu Grunde. — Dann wurde
der Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages
bis Ultimo 1911 in zwei Lesungen zugestimmt, nachdem zwei konservative und zwei nationalliberale
Redner die Regierung vor großer Nachgiebigkeit gegenüber
Schweden gewarnt hatten. Wir könnten die Eisenerze zur
Not auch anderswoher beziehen.

Berlin, 14. April.

Die preußischen Abgeordneten setzten, nachdem
sie heil aus Tegel zurückgekehrt waren, die Beratung des
Eisenbahnetats fort. Die ganze Debatte galt wieder
Arbeiterfragen. Auf eine Rede des Abg. Reinert antwor-
tete der Minister scharf ablehnend, wobei es zu einem Stan-
dal zwischen den Sozialdemokraten und dem
Präsidenten v. Kröcher kam. Dieser benutzte die Ge-
legenheit, um eine Erweiterung seiner Machtbefugnisse zu
fordern, die man ja bereits in der Kommission beschlossen hat.
Abg. Reinert (Sd.) bedauert, daß in diesem Jahre so
wenig Arbeiter fest angestellt wurden. Die Arbeitslöhne müssen
erhöht und die Akkordarbeiten abgeschafft werden. Nach dem
Reichsvereinsgesetz haben die Arbeiter das Koalitionsrecht,
durch die Arbeitsordnung wird es aber illusorisch gemacht. Das
ist ein unerhörter Kulturwiderstand.

Minister v. Breitenbach: Die Ausführungen des
Vordrängers zielen darauf ab, die staatliche Autorität zu unter-
graben. Seine Rede bestand aus Phrasen, die auf die Eisen-
bahnverwaltung keinen Eindruck machen. Wir gewähren un-
seren Arbeitern große Bewegungsfreiheit, das beweist der große
Eisenbahnverband. Die Staatseisenbahn-Verwaltung ist
verpflichtet, dem Streik ihrer Angestellten entgegenzutreten,
wenn nicht anders durch Entlassung. (Zwischenruf des Abg.
Ströber: Das ist ungeheuerlich. — Rufe rechts: Zur Ord-
nung!)

Präsident v. Kröcher: Ich bitte die Zwischenrufe zu
unterlassen, sie entsprechen nicht der Ordnung des Hauses. (Zu-
ruf des Abg. Ströber: Mit der Ordnung wissen Sie ja
selbst nicht Bescheid! Lebhaftes Zurufe rechts: Unerhörlich! Zur
Ordnung!) Ich rufe den Herrn nicht zur Ordnung, es nützt ja
nichts. Ich habe ja aber keine andere Handhabe und muß vor-
aussehen, daß hier so verhandelt wird, wie es unter künftigen
Leuten Sitte ist. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Das
sind ja Phrasen! Abg. Hoffmann ruft: Ach was, was,
Königstreue! — Stürmische Unruhe rechts.) Sie sind ja künftige
Leute. Sie haben ja dem König Treue und Gehorsam geschwo-
ren. (Ströber: Den Wig haben Sie schon einmal gemacht.
Große Unruhe. Pfui-Rufe rechts. Zurufe: Zur Ordnung!)
Das nützt ja nichts. Ich habe ja kein Mittel gegen die Herren.
Wenn Sie wollen, daß ich solche Ausschreitungen beseitige, so
müssen Sie mir schon eine Geschäftsordnung machen, mit der
ich das tun kann. (v. Pappenheim betritt die Tribüne: Ich
bitte ums Wort zur Geschäftsordnung.) Der Herr Minister
hat weiter das Wort.

Minister v. Breitenbach: Ich wiederhole, daß die
Eisenbahn-Verwaltung die Lohnverhältnisse der Arbeiter
dauernd sorgfältig kontrolliert. Die Bezahlung des Abg.
Reinert, daß die Löhne zu niedrig seien, ist unzutreffend. Die
Dienstpflicht des Lokomotivpersonals ist nicht so ausgedehnt,
wie behauptet wurde.

* Das große Los in der Pfandleihe. Eine höchst tragiko-
mische Geschichte, die aber beinahe einen traurigen Ausgang
genommen hätte, spielte sich vor kurzem in Paris ab. Ein
kleiner Privatbeamter, Prosper Marles, hatte sich ein Los der
großen alljährlich veranstalteten Invalidenlotterie gekauft und
da er einige Monate später in mäßige Geldverhältnisse geriet,
das Papier in einer Pfandleihe am Mont Martre um den
geringfügigen Betrag von drei Francs verpfändet. Der Tag der
Ziehung kam und Herr Marles kaufte sich gewissenhaft die
Liste der Treffer, um nachzusehen, welches Schicksal ihm befallen
worden sei. Eifrig liest er die Ziffern, plötzlich stutzt er,
sieht sein Notizbüchlein, wo er die Nummer seines Loses ver-
zeichnet hat, ein Freudenjahr eintrug sich seinen Lippen:
Der Haupttreffer im Betrage von 200 000 Francs ist ihm zu-
gefallen, ein unschätzbare märchenhaftes Vermögen für einen
Menschen, der bisher gewohnt war, mit 120 Francs Monats-
gehalt sein Auskommen zu finden. Schnell zieht er auch nun
seinen Pfandschein heraus, um das verpfändete Los so bald als
möglich einzulösen, da bemerkt er zu seinem namenlosen Ent-
setzen, daß das Los vor sechs Wochen verfallen ist. Er hat den
Termin übersehen und vergessen, die Zinsen zu zahlen. Mit
dem letzten Rest seiner Habe mietet er eine Droschke und fährt,
was der Gaul nur laufen kann, zur Pfandleihe. Aber Schrecken
über Schrecken. Das wohlthätige Etablissement ist verschwunden,
und, wie der Concierge mitteilt, hat die Pfandleihe von knap-
pen drei Wochen Konturs gemacht, die verfallenen Pfänder sind
natürlich alle versteigert worden. Herr Marles ist außer sich,
ratlos, bis zum Wahnsinn erregt. Was soll er tun? Nunmehr
begann eine wahre Sehnsucht nach dem verschwundenen großen
Los. Herr Marles ersattete sofort die Anzeige bei der Polizei,
aber er begegnete lebhaftem Kopfschütteln und man erklärte
ihm, daß er wenig Aussicht habe, sein Los wiederzuerhalten.
Trotzdem läßt sich der gute Mann in seinen weiteren Bemühun-
gen nicht abhalten und da er kein Vermögen besitzt, findet er
sogar einen wohlwollenden Freund, der ihm einige hundert
Francs vorstreckt, um die Kosten der Recherchen durch Privat-
detektive zu decken. Wochenlang wird gesucht und man fehlt
alle Hebel in Bewegung, um den Käufer des Haupttreffers aus-
findig zu machen, der sich merkwürdigerweise bisher nicht ge-
meldet hatte und seinen Gewinn augenscheinlich auch nicht
erheben wollte. In dieser Zeit schrecklicher Zweifel machte Herr
Marles einen Selbstmordversuch, der allfälligerweise mißlang.
Das Los aber blieb dauernd verschollen.

Letzte Nachrichten und Telegramme

der „Neuer Zeitung“.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Düsseldorf, 14. April. Der Arbeitgeberbund für das Bau-
gewerbe im Stadt- und Landkreis Düsseldorf hat beschlossen,
die Betriebe morgen Abend zu schließen und die organisierten
und die nicht organisierten Arbeiter auszusperrten. Es kom-
men etwa 100 Geschäfte mit etwa 2600 Arbeitern in Frage, von
denen die Hälfte organisiert ist. Die Bauarbeiten an der
zweiten Rheinbrücke bei Hamm werden voraus-
sichtlich fortgeführt werden, weil es sich hier um Notstands-

arbeiten handelt. Durch das zweimalige Hochwasser sind die
Bauarbeiten im Rückstand geblieben. Die Arbeiten an dem
neuen Regierungsgebäude am Kaiser Wilhelm-Platz werden
durch die Aussperrung nicht gehindert. Die Maurerarbeiten
sind hier schon beendet.

h. Hamm (Westf.), 15. April. Hier wurden 600 Arbeiter
ausgesperrt.

h. Saarbrücken, 15. April. Der Arbeitgeberverband für das
Baugewerbe im Saarrevier beschloß, sich der allgemeinen
Aussperrung anzuschließen. Eingeschlossen ist auch das Fürstentum
Völkchen. Ausgesperrt werden alle Organisierten.

h. Wetzlar, 15. April. 23 Betriebe des Baugewerbes sperren
sämtliche Arbeiter aus. Gekerkert werden alle an den städtischen
Kanalisationen arbeitenden Beschäftigten Leute die Arbeit
nieder wegen nicht bewilligter Lohnforderungen.

Köln, 14. April. Der Kölner Verein weiblicher
Angestellter hat an den Reichstag eine Eingabe ge-
richtet mit der Bitte, zugleich mit der Errichtung von Arbeits-
kammern die Schaffung einer gesetzlichen Interessenver-
tretung für die Handlungsgehilfen zu beschließen. Seine Forderungen an solche Interessenvertretung stellt
der Verein in 20 Grundfragen auf, aus denen folgende hervor-
gehoben seien:

Es sind lückenlos für das ganze Reich kaufmännische
Standesvertretungen auf paritätischer Grundlage zu schaffen,
entweder in Form von besonderen Kaufmannskammern oder
als selbständige Abteilungen der Arbeitskammern. Die
Kammern sind auf territorialer Grundlage zu errichten. Mit
Inkrafttreten der Kaufmannskammern ist a) den Kaufmanns-
gerichten die gütliche Tätigkeit zu entziehen; b) die so-
zialpolitische Tätigkeit der Handelskammern vollständig aus-
zuschalten. Das aktive Wahlrecht steht Männern und Frauen
mit vollendetem 21. das passive Wahlrecht Männern und
Frauen mit vollendetem 25. Lebensjahre zu. Das aktive und
passive Wahlrecht steht auch Angestellten der Berufsorgani-
sationen zu. Die Wahlen erfolgen nach dem allgemeinen,
gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht nach den Grund-
sätzen der Verhältniswahl. Die Kosten der Kaufmannskam-
mern trägt das Reich.

Eine gleiche Eingabe haben die „Verbündeten kaufmän-
nischen Vereine für weibliche Angestellte“, denen der Kölner
Verein weiblicher Angestellter angehört, an das Reichsamt des
Innern und an den Bundesrat gerichtet.

h. Essen, 15. April. Der Arbeiter Galla wurde gestern
vom Schwurgericht wegen Raub und Körperverletzung
mit tödlichem Ausgang zu lebenslänglichem Zuchthaus
verurteilt. Er hatte am 6. Juli einen Arbeiter brutal
und ihm den Schädel eingeschlagen.

Berlin, 14. April. Bei dem Besuche des Tegeler Luft-
schiffer-Bataillons durch die Mitglieder des
Abgeordnetenhauses ereignete sich ein Unfall. Um
12 Uhr sollte das Luftschiff noch einen weiteren Aufstieg un-
ternehmen mit den Abg. v. Eynatten, Macco, Schiffer und Graf
Findenstein. Durch den starken Wind wurde der Ballon jedoch
nach Norden abgetrieben. Die Soldaten, die die Tauten angefaßt
hatten, wurden teilweise mit in die Höhe gezogen. Ein Soldat
stürzte ab und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu;
er wurde bewußtlos nach dem Garnisonlazarett gebracht. Den
Luftschiffern gelang es, die Motore in Gang zu bringen und
zurückzufahren. Infolge des Unfalls unterblieb der geplante
Aufstieg.

Stettin, 14. April. Gestern Abend unternahmen zwei
biefische Kellner eine Kahnfahrt auf der Oder. Als sie um
1 Uhr nachts noch nicht zurückgekehrt waren, begab sich ein An-
gestellter der Bootstation auf die Suche und fand das Boot
aufgekerkelt vor. Auf dem Wasser schwamm der Hut des einen
Insassen. Die Leichen sind bisher noch nicht gefunden worden.

Stuttgart, 14. April. In Bömmelstich (Oberamt Geislingen),
einem katholischen Pfarrdorf, brach heute Nachmittag Feuer aus,
das infolge des starken Windes sich schnell verbreitete und in kurzer
Zeit über 25 Häuser ergriff. Bis 5 Uhr abends waren gegen
60 Häuser vom Feuer zerstört. Die Löscharbeiten waren
durch Wassermangel erschwert.

h. Bremen, 15. April. Die Lehrprozesse wegen
des Bebel-Telegramms nehmen ihren Fortgang. Acht
Lehrer, die ihre Anstellung erhalten sollten, wurden nur unter
Vorbehalt angestellt. Ergibt sich ihre Teilnahme an
der Abfassung des Telegramms, so soll die Anstellung nicht er-
folgen.

Breslau, 14. April. Wie die Doppelner Nachrichten melden,
wurde der deutsche Staatsangehörige Stephan Kiefer, der die
russische Grenze bei Preußisch-Herby ohne Paß überschreiten
wollte und dem Haltrufen der Grenzposten keine Folge leistete,
auf russischem Gebiete von einem Soldaten der russi-
schen Grenzwehr erschossen. Nachdem Kiefer seiner
Bürgerchaft von 400 M. beraubt worden war, ließ man ihn
achtlos liegen bis fremde Hände später die Leiche in Obhut
brachten.

h. Wien, 15. April. Expräsident Roosevelt traf
gestern hier ein.

Handels-Zeitung.

Wöchentliche Fruchtpreise zu Neuch am 15. April.

Weizen 100 Ko.	1. Qu. 22 50	2. Qu. 21 50	3. Qu. 20 50	Kartoffeln 50 Kilo	2,50—2,80
				Heu 50 Kilo	4,50—5,00
Roggen 100 Ko.	1. „ 21 50	2. „ 20 50	3. „ 19 50	Luzernerheu 50 Kilo	5,50—6,00
	2. „ 16 50	3. „ 15 50	4. „ 14 50	Krummstroh 500 Kilo	20,—
Hafer 100 Kilo	1. „ 15 70	2. „ 14 70	3. „ 13 70	Preißerbsenstroh 500 Kilo	22,—
				Butter 100 Kilo	2,60
				Eier 100 Stück	8,—

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen
unverändert.

Preisnotierungen der Neucher Mäher.

Rübsöl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Paß)	60 50
Rübsöl 100 Kilo fahrig (ohne Paß)	62 50
Gereinigt Rübsöl 3 „ mehr	—
Rübsuchen 1000 Kilo große waggonweise	100 —
kleine	104 —
Kleien 50 Kilo	6 20
Rübsöl und Kuchen unverändert.	—

Köln, 14. April. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 63,00 B., Mai
62,50 B., 62,00 B.
Luzernerheu 11,00—11,50, Wiesheu 9,30—9,80, Rischstroh (Hegel-
deutsch) 5,00—5,30, Krumm- und Preßstroh 4,60—5,00 die 100 Kilo.

Magdeburg, 14. April. Kornzucker 88% 00,00—00,00, 75% 00,00—
00,00, gewach. Rohzucker zur Durchf. bords. Hamburg April 14,22 B.,
14,17 B., 60,00 B., Mai 14,22 B., 14,20 B., 14,22 B., Juni 14,22 B.,
14,20 B., 01,00 B., Aug. 14,30 B., 14,25 B., 14,27 B., Okt. Febr. 11,85 B.,
11,82 B., 11,82 B., Jan.-März 11,70 B., 11,67 B., 11,67 B., mai.
Vorratssaffin. la 24,75—25,00, Kristallzucker la 0,00, gem. Raffin. 24,50—
24,75, gem. Mehl 24,00—24,25, bei Posten aus erster Hand, ruhig.
Berlin, 14. April. Fruchtmarkt. Weizen Mai 22,75 (22,50), Juli
22,75 (22,75), Sept. 22,75 (22,75), Roggen Mai 18,00 (18,00), Juli
18,75 (18,75), Sept. 18,75 (18,75), Hafer Mai 15,25 (15,25), Juli
16,15 (16,15), Sept. 16,15 (16,15), Mais Mai 00,00 (14,50), Juli 00,00 (00,00),
Weizenmehl 28 75, 29 75, Roggenmehl 18 60, 20 80, Rübsöl April 00,00
(10,00), Mai 58,10 (58,20), Okt. 55 90 (55 30).

Hamburg, 14. April. Weizen stetig. Mehl und Ostholsteiner April-
Mai 228—00, Roggen ruhig. Mehlens. n. Mitt. 150—155, russ.
ei 8 Bund 10/15 Bld. April-Mai 127 00. Gerste willig, südruss. ei April-
07 75, Hafer stetig, Oststeiner n. Mehlens. 159—175. Mais

ruhig, ameriz. mixed April-Mai 109,00, La Plata ei Mai-Juni 118,50,
Rübsöl ruhig, 59,00. Spiritus stetig, April 21,75 B., April-Mai
21,75 B., Mai-Juni 21,75 B., Petroleum (ameriz.) spez. Gewicht
8,800 schwach, 6,00. Salpeter stetig, 9,10 Mai 8,50, Febr.-März
8,82 1/2.

Hamburg, 14. April. Kaffee ruhig. Mai 36, Sept. 36 1/2, Dez. 36 1/2,
März 36 1/2, B. Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Bremen, 14. April. Schmalz vorr. Lups und Fittins 87 1/2, Doppel-
eimer 68 1/2, niedriger.

Antwerpen, 14. April. Getreide. Weizen, amerikan. Winter- 19,75—
22,25, La Plata- 20,50—22,50, russischer 22,50—23,25, Donau- 26,50—
27,00, Roggen russischer 14,00—15,51, Hafer 14,25—14,50, Gerste Futter-
13,50—13,75, Mais Obeffa- 15,25—00,00, La Plata- 15,50—00,00, Ein-
quantino- 16,00—16,75, gem. amerik. 14,75—14,87.

Chicago, 14. April. Getreidemerkte. Weizen Mai 109 1/2, Juli 102 1/2,
Sept. 100 1/2, Dez. —, Mais Mai 58 1/2, Juli 61 1/2, Sept. 62 1/2, Dez. 57.
Hafer Juli 40 1/2, Sept. 38 1/2, Roggen vorr. 78, Mai 78, Duluth
Vorratssaffin Mai 2,44, Sept. 1,86.

New-York, 14. April. Getreidemerkte. Weizen Mai 116 1/2, Juli
111 1/2, Sept. 107 1/2, Dez. —, Mais Mai 58 1/2, Juli 71 1/2, Sept. 72 1/2,
Dez. —, Mehl spring wheat 4,30. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2.
Roggen vorr. neuer —.

New-York, 14. April. Baumwolle. Baumwolle vorr. 15,10, April
14,81, Mai 14,71, Juni 14,35, Juli 14,34, Aug. 13,67, Sept. 12,82,
Okt. 12,37, Nov. 12,22, Dez. 12,21, Jan. 12,18.

Wichmärkte.

Köln, 14. April. Schlachthausmarkt. Zugetrieben: 825 Rälber.
a. Doppelender feinsten Mast 72—84 (000—000), b. feinsten Mast (Boll-
mischmaß) und beste Saugfälscher 55—60 (00—00), c. mittlere Mast-
und gute Saugfälscher 48—54 (00—00), d. geringe Saugfälscher 40—45
(00—00), e. Fresser 28—34 (00—00) die 50 Kilo Lebendgewicht.

368 Schafe, a. Mastlamm und jüngere Mastlamm 90—92,
b. ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 85—88, c. Mählig ge-
nährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 80—84, d. Mastschafe und
Niederungsschafe 00—00 die 50 Kilo Schlachtgewicht.

In beiden Gattungen ziemlich belebt und geräumt.
1500 Schweine, a. Bollenfische bis zu 2 Jtr. Lebendgewicht 64—
68, b. vollfleischige über 2 Jtr. Lebendgewicht 63—68, c. vollfleischige
über 2 1/2 Jtr. Lebendgewicht 65—67, d. Fettchweine über 3 Jtr.
Lebendgewicht 00—00, e. Gering entwickelte 55—62, f. Sauen und ge-
schnittene Eber 54—64 die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Schleppend, voraussichtlich Ueberstand.
Am 14. April wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland
eingeführt: 156 Viertel Grospvieh, 379 Rälber, 10 Schweine.

Balle.

Antwerpen, 14. April. Wolle stetig. Deutscher La Plata-Ramm-
zug (Vertrag B.) April Febr. 6,05, Mai 6,05, Juni 6,02 1/2, Juli 6,00,
Aug. 5,95, Sept. 5,92 1/2, Okt. 5,90, Nov. 5,87 1/2, Dez. 5,85, Jan. 5,77 1/2,
Febr. 5,75, März 5,70, Umsatz 230 000 Pfd.

Stradford, 14. April. Wolle anziehend.

Kohlen.

Wagengestellung am 13. April. Im Ruhrbezirk gestellt 23763,
gefehlt 00. — Nachener Kohlenbezirk (Burmervier) gestellt 687, gefehlt
00. — Saarbezirk gestellt 2957, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlen-
bezirk gestellt 1211, gefehlt 00. — Im oberhessischen Revier gestellt
8510, gefehlt 00 Wagen.

Wöchentliche Wechselkurse der Notenbanken vom 14. April.
Amsterdam 5. Belgische Plätze 4 1/2, Deutsche Plätze 4. Kopenhagen
5. Lissabon 6. London 4. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3.
Petersburg 4 1/2. Schweiz. Plätze 3. Wien 4.

Tapeten!

Stets Eingang von Neuheiten. — Bekannt grösste
Auswahl und billigste Preise.
Frz. Oidtmann Wwe.,
Münsterstrasse 13 und 15. Telefon 272.

Schiffs-Nachrichten.

Seefahrt im Rhein-Eist-Hasen zu Neuch.
Angelommen am 14. April 1910.
Schleppkahn „Louise“ Schiffer Schmidt mit Rapsaat von Antwerpen.
Boot „Helvetia 2“ Kapitän v. Litz mit Del von Rotterdam.
Schleppkahn „Edison“ Schiffer F. Janßen mit Erdnüssen & Raps-
saat von Antwerpen.

Abgegangen am 14. April 1910.
Schleppkahn „Räthen“ Schiffer Kühnle mit Kohlen nach Karlsruhe.
Schleppkahn „Figaro“ Schiffer van der Veem mit Roggen nach
Bilboard.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 14. April. 7 Uhr vormittags, Rheinhöhe 1,79 gef. 0,01 m
Bielefeld, 14. April. 9 Uhr vormittags, Rheinhöhe 0,84 gef. 0,01 m
Teile, 14. April. 7 Uhr vormittags, Moselhöhe 0,68 gef. 0,02 m

Restitutionsfluid für lahme Pferde

empfehlen Hans Reings, Crefelderstraße 16.

Die Mutter



gibt dem Kinde das Beste, —
Rathreiners Malzlafee.

